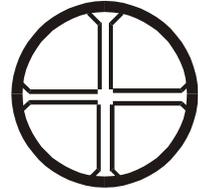


P F A R R B R I E F

**DEUTSCHSPRACHIGE
KATHOLISCHE GEMEINDE
ST. MICHAEL ATHEN**

Odos Ekalis 10 √ GR - 145 61 Kifissia
Tel.: (+30) 210 6252 647 √ Fax: (+30) 210 6252 649
E-Mail: dkgathen@otenet.gr
Homepage: <http://www.dkgathen.net>



Oktober 2018

Nummer 10



Liebe St. Michaelsgemeinde, liebe Freunde der Pfarrei!

In der gegenwärtigen Krise der Kirche können bewährte Zeugen des Glaubens weiterhelfen und den Gläubigen einen tragfähigen Halt bieten. In der Zeit nach Beendigung des II. Vatikanischen Konzils äußerten sich drei Teilnehmer dieser großen Kirchenversammlung und sprachen in die damals weithin euphorische Mentalität der Kirche schon von einer heraufziehenden Krise und wie sie zu bewältigen sei.

Der große französische Konzilstheologe **Henri Cardinal de Lubac** sagte: „Von der Geschichte her betrachtet, nehme ich in der augenblicklichen Situation vor allem die geheimnisvollen Aussagen Christi wahr, dass die Kirche noch schwere Prüfungen zu bestehen haben wird: Verfolgungen, Rückschläge, Krisen aller Art; aber auch viele unvorhersehbare Veränderungen, die ihr menschliches Antlitz erneuern werden. ... Ich habe die Gewissheit, dass die Kirche dem Herrn treu bleibt. Von ihm hat sie den Heiligen Geist bekommen und in ihr ‚werden immer neue Heilige auferstehen‘, wie Péguy sagt. ... Zerrieben von uns allen, von draußen und von drinnen, erscheint sie zwar sterbend, aber sie wird ständig neu geboren; ‚Die Mächte der Finsternis werden sie nicht überwältigen.‘ ...“ (Aus: *Henri Cardinal de Lubac, ‚Zwanzig Jahre danach‘, Verlag Neue Stadt München, Zürich, Wien, 1985*).

Ein zweiter Zeuge ist der damalige **Professor Joseph Ratzinger**, der nach dem II. Vatikanischen Konzil in die Zukunft der Kirche schaut (s. S. 6 und 7).

Schließlich der berühmte **Kirchenhistoriker Hubert Jedin** (1900-1980), ein Gelehrter von Weltruf, der noch kurz vor seinem Tod das Manuskript seiner Erinnerungen fertigstellen konnte. In diesen bedeutsamen Aufzeichnungen finden sich u. a. seine kritischen Anmerkungen zu den nachkonziliaren Fehlentwicklungen in Kirche und Katholizismus und wie sie überwunden werden können (s. dazu die Seiten 8 und 9).

Mit herzlichen Segensgrüßen

Ihr Pfr. em. Hans Brabedj

GOTTESDIENSTORDNUNG

Deutschsprachige Katholische Gemeinde
Kapelle der Schwestern von Mutter Teresa
Katholische Kathedrale Ag. Dionysios

Odos Ekalis 10
Odos Aimonos 79
Odos Panepistimiou

Beichtgelegenheit vor und nach jeder hl. Messe

Gebetsanliegen des Hl. Vaters für den Monat Oktober

Die Sendung der Ordensleute:
Dass sich die Ordensleute wirksam für Arme und Ausgegrenzte einbringen.

Im Monat Oktober wird das **Rosenkranzgebet** besonders empfohlen

Mo	01.10.	07:30	Hl. Theresia vom Kinde Jesu Hl. Messe	Aimonos
Di	02.10.	18:30	Hll. Schutzengel Hl. Messe	Kifissia
Mi	03.10.	10:00	Hl. Messe	Kifissia
Do	04.10.	10:30	Hl. Franz von Assisi Rosenkranz und hl. Messe	K. Kathedrale
Fr	05.10.	09:30	Herz-Jesu-Freitag Anbetung und hl. Messe	Kifissia
Sa	06.10.	10:00	Hl. Bruno Hl. Messe	Kifissia
So	07.10.	10:00	27. Sonntag im Jahreskreis Hl. Messe	Kifissia
Mo	08.10.	07:30	Hl. Messe	Aimonos
Di	09.10.	10:00	Hl. Messe	Kifissia
Mi	10.10.	10:00	Hl. Messe	Kifissia

GOTTESDIENSTORDNUNG

Do	11.10.	10:30	Rosenkranz und hl. Messe	K. Kathedrale
Fr	12.10.	10:00	Hl. Messe	Kifissia
Sa	13.10.	10:00	Hl. Messe	Kifissia
So	14.10.		28. Sonntag im Jahreskreis	
		10:00	Hl. Messe	Kifissia
Mo	15.10.		Hl. Theresia von Avila, Kirchenlehrerin	
		07:30	Hl. Messe	Aimonos
Do	18.10.		Hl. Lukas, Evangelist, Fest	
		10:30	Rosenkranz	K. Kathedrale
So	21.10.		29. Sonntag im Jahreskreis	
			WELTMISSIONSSONNTAG	
		10:00	Hl. Messe	Kifissia
Mo	22.10.		Hl. Johannes Paul II.	
		07:30	Hl. Messe	Aimonos
Di	23.10.	10:00	Hl. Messe	Kifissia
Mi	24.10.		Hl. Antonius Maria Claret	
		10:00	Hl. Messe	Kifissia
Do	25.10.	10:30	Rosenkranz und hl. Messe	K. Kathedrale
Fr	26.10.	10:00	Hl. Messe	Kifissia
Sa	27.10.	10:00	Hl. Messe	Kifissia
So	28.10.		30. Sonntag im Jahreskreis	
		10:00	Hl. Messe	Kifissia
Mo	29.10.	07:30	Hl. Messe	Aimonos
Di	30.10.	10:00	Hl. Messe	Kifissia
Mi	31.10.		Hl. Wolfgang	
		10:00	Hl. Messe	Kifissia

Unser Pfarrer ist vom 16.10. – 20.10. nicht in Athen.
In dringenden Fällen wende man sich an die Kath. Kathedrale,
Tel.: 210-3623603

AUS DER PFARRGEMEINDE



Am Sonntag, dem 2. September fand sich eine große Schar von Mitgliedern und Freunden der Pfarrei ein, um die **Vollendung des 75. Lebensjahres unseres Pfarrers** zu feiern. Der Apostolische Nuntius, Erzbischof Savio Hon Tai-Fai, zelebrierte mit unserem Pfarrer die hl. Messe und hielt in deutscher Sprache die Predigt, in der er für den Jubilar herzliche Worte fand. Im Anschluss gratulierte ebenso herzlich die österreichische Botschafterin Mag. Andrea Ikić-Böhm. Sie dankte unserem Pfarrer für seine langjährige Seelsorgsarbeit und wünschte ihm weiterhin Gottes Segen und Gesundheit. Anschließend lud unser Pfarrer alle zu einem Empfang in unseren schönen Garten ein. Frau Gaby Bratsos überreichte ihm dabei ein Geschenk der Pfarrgemeinde.

GEMEINDENACHMITTAG

Unser nächstes Treffen beginnt wieder mit dem gemeinsamen Kaffee, diesmal nicht am Mittwoch, sondern bereits am

Dienstag, dem 02. Oktober um 16:30 Uhr

Anschließend sehen wir eine Bilderschau über unsere Veranstaltungen im Monat September. Zum Abschluss ist Gelegenheit gegeben zum Besuch der hl. Messe.

JOSEPH RATZINGER IM JAHR 1970

»Die Zukunft der Kirche kann und wird auch heute nur aus der Kraft derer kommen, die tiefe Wurzeln haben und aus der reinen Fülle ihres Glaubens leben. Sie wird nicht von denen kommen, die nur Rezepte machen. Sie wird nicht von denen kommen, die nur dem jeweiligen Augenblick sich anpassen. Sie wird nicht von denen kommen, die nur andere kritisieren, aber sich selbst als unfehlbaren Maßstab annehmen. Sie wird also auch nicht von denen kommen, die nur den bequemen Weg wählen. Die der Passion des Glaubens ausweichen und alles das für falsch und überholt, für Tyrannei und Gesetzlichkeit erklären, was den Menschen fordert, ihm wehe tut, ihn nötigt, sich selbst preiszugeben. ... Die Zukunft der Kirche wird auch dieses Mal, wie immer, von den Heiligen neu geprägt werden. Von Menschen also, die mehr wahrnehmen als die Phrasen, die gerade modern sind. ... Selbstlosigkeit, die den Menschen frei macht, wird nur erreicht in der Geduld der täglichen kleinen Verzichte auf sich selbst. In dieser täglichen Passion, die den Menschen erst erfahren lässt, wie vielfach sein Ich ihn bindet, in dieser täglichen Passion und nur in ihr wird der Mensch Stück um Stück geöffnet. Er sieht nur so viel, so viel er gelebt und gelitten hat. Wenn wir heute Gott kaum noch wahrnehmen können, dann deshalb, weil es uns so leicht gemacht wird, vor uns selbst auszuweichen, vor der Tiefe unserer Existenz zu fliehen in die Betäubung irgendeiner Bequemlichkeit. So bleibt unser Tiefstes unerschlossen. Wenn es wahr ist, dass man nur mit dem Herzen gut sieht, wie blind sind wir dann doch alle!

Was heißt das für unsere Frage? Es besagt, daß die großen Worte derer, die uns eine Kirche ohne Gott und ohne Glauben prophezeihen, leeres Gerede sind.... Bleiben wird die Kirche Jesu Christi. Die Kirche, die an den Gott glaubt, der Mensch geworden ist und uns Leben verheißt über den Tod hinaus. Desgleichen kann der Priester, der nur noch Sozialfunktionär ist, durch Psychotherapeuten und durch andere Spezialisten ersetzt werden. Aber der Priester, der kein Spezialist ist, der nicht sich selber aus dem Spiele hält, während er amtliche Beratungen gewährt, sondern von Gott her sich den Menschen zur Verfügung gibt, für sie da ist in ihrer Trauer, in ihrer Freude, in ihrem Hoffen und in ihrer Angst, er wird auch weiterhin nötig sein.

Gehen wir einen Schritt weiter. Aus der Krise von heute wird auch dieses Mal eine Kirche morgen hervorgehen, die viel verloren hat. Sie wird klein werden, weithin ganz von vorne anfangen müssen. Sie wird viele der Bauten nicht mehr füllen können, die in der Hochkonjunktur geschaffen wurden. Sie wird mit der Zahl der Anhänger viele ihrer Privilegien in der Gesellschaft verlieren. Sie wird sich sehr viel stärker gegenüber bisher als Freiwilligkeitsgemeinschaft darstellen, die nur durch Entscheidung zugänglich wird. Sie wird als kleine Gemeinschaft sehr viel stärker die Initiative ihrer einzelnen Glieder beanspruchen...

ÜBER DIE ZUKUNFT DER KIRCHE

Aber bei allen diesen Veränderungen, die man vermuten kann, wird die Kirche ihr Wesentliches von neuem und mit aller Entschiedenheit in dem finden, was immer ihre Mitte war: Im Glauben an den dreieinigen Gott, an Jesus Christus, den menschengewordenen Sohn Gottes, an den Beistand des Geistes, der bis zum Ende reicht. Sie wird in Glaube und Gebet wieder ihre eigentliche Mitte erkennen und die Sakramente wieder als Gottesdienst, nicht als Problem liturgischer Gestaltung erfahren.

Es wird eine verinnerlichte Kirche sein, die nicht auf ihr politisches Mandat pocht und mit der Linken so wenig flirtet wie mit der Rechten. Sie wird es mühsam haben. Denn der Vorgang der Kristallisation und der Klärung wird ihr auch manche gute Kräfte kosten. Er wird sie arm machen, zu einer Kirche der Kleinen sie werden lassen.

Der Vorgang wird um so schwerer sein, als sektiererische Engstirnigkeit genau so wird abgeschieden werden müssen wie großsprecherische Eigenwilligkeit. Man kann vorhersagen, dass dies alles Zeit brauchen wird. Der Prozess wird lang und mühsam sein, so wie ja der Weg von den falschen Progressisten am Vorabend der Französischen Revolution, bei denen es auch für Bischöfe als schick galt, über Dogmen zu spotten und vielleicht sogar durchblicken zu lassen, dass man auch die Existenz Gottes keineswegs für sicher halte, bis zur Erneuerung des 19. Jahrhunderts sehr weit war.

Aber nach der Prüfung dieser Trennungen wird aus einer verinnerlichten und vereinfachten Kirche eine große Kraft strömen. Denn die Menschen einer ganz und gar geplanten Welt werden unsagbar einsam sein. Sie werden, wenn ihnen Gott ganz entschwinden ist, ihre volle, schreckliche Armut erfahren. Und sie werden dann die kleine Gemeinschaft der Glaubenden als etwas ganz Neues entdecken. Als eine Hoffnung, die sie angeht als eine Antwort, nach der sie im Verborgenen immer gefragt haben.

So scheint mir gewiss zu sein, dass für die Kirche sehr schwere Zeiten bevorstehen. Ihre eigentliche Krise hat noch kaum begonnen. Man muss mit erheblichen Erschütterungen rechnen. Aber ich bin auch ganz sicher darüber, was am Ende bleiben wird: Nicht die Kirche des politischen Kultes, die schon in Gobel [*Jean Baptiste Joseph Gobel, 1727 - 1794, vom Glauben abgefallener Erzbischof von Paris*] gescheitert ist, sondern die Kirche des Glaubens.

Sie wird wohl nie mehr in dem Maß die gesellschaftsbeherrschende Kraft sein, wie sie es bis vor kurzem war. Aber sie wird von neuem blühen und den Menschen als Heimat sichtbar werden, die ihnen Leben gibt und Hoffnung über den Tod hinaus.«

KRITISCHE ANMERKUNGEN

„Während der letzten Wochen ... gab ich allen deutschen Bischöfen, mit denen ich zusammentraf, einen aus der Erfahrung der Konziliengeschichte geschöpften Rat: fest und unbeirrt auf der Beobachtung der Konzilsdekrete zu bestehen und sich weder nach rechts – auf einen ihre Wirkung schmälern den Traditionalismus – noch nach links – auf über sie hinausgehende radikale Maßnahmen – abdrängen zu lassen. Meine Befürchtungen gingen eher in die erste Richtung. Ich täuschte mich gründlich. Vor dem Abflug traf ich auf dem Flughafen Fiumicino noch einmal Kardinal Frings. Als ich ihm erzählte, dass ich in wenigen Tagen als Gastprofessor nach Amerika gehen würde, sagte er nur: ‚Ich beneide Sie‘. Offenbar war er sich bewusst, welche schwere Zeiten ihm und den übrigen deutschen Bischöfen bevorstanden. Bereits während meines Aufenthaltes in den USA bemerkte ich, dass gewisse deutsche Theologen dort durch ihre Vorträge eine Grundwelle kirchlichen Umsturzes ausgelöst hatten. ... Die Krise war da, sie war dadurch entstanden, dass man nicht mehr sich damit begnügen wollte, das Konzil durchzuführen, sondern es als Initialzündung radikaler Neuerungen ansah, die in Wirklichkeit die Dekrete des Konzils weit hinter sich ließen. Deshalb hielt ich mich für verpflichtet, in einem Vortrag im Bayerischen Rundfunk ‚Kirchengeschichte und Kirchenkrise‘ die geschichtlichen Erfahrungen der Kirche in und mit Krisen zu beleuchten. Der Vortrag wurde mehrmals abgedruckt und erschien in italienischer Übersetzung auch im Osservatore Romano. ... Am meisten beunruhigte mich die Umdeutung katholischer Dogmen, nicht nur der tridentinischen, mit Hilfe einer fragwürdigen Hermeneutik, unter dem Deckmantel eines theologischen ‚Pluralismus‘. Ständig erreichten mich Klagen darüber, dass in Predigten und Religionsunterricht glaubenswidrige Lehren verbreitet würden. Die Glaubensunsicherheit nahm, ähnlich wie im Zeitalter der Glaubensspaltung, im katholischen Volk überhand. Deshalb unterbreitete ich gemeinsam mit meinem Freunde [...] am 17. September 1968 dem Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, die wenige Tage später tagen sollte, ein Promemoria, in dem ... fünf einzelne Krisenerscheinungen erörtert wurden: 1. die immer weiter um sich greifende Unsicherheit im Glauben, hervorgerufen durch die ungehemmte Verbreitung von theologischen Irrtümern auf Kathedern, in Büchern und Aufsätzen; 2. der Versuch, die Formen der parlamentarischen Demokratie auf die Kirche zu übertragen, durch Einführung des Mitbestimmungsrechts auf allen drei Ebenen des kirchlichen Lebens, in der Universalkirche, in der Diözese und in der Pfarrei; 3. Entsakralisierung des Priestertums; 4. freie ‚Gestaltung‘ des Gottesdienstes statt Vollzug des Opus Dei; 5. Ökumenismus als Protestantisierung. Das Promemoria forderte die Bischöfe auf, nicht nur die katholische Lehre zu verkünden, sondern auch den Verbreitern von Irrtümern die kirchliche

ZU DEN NACHKONZILIAREN ENTWICKLUNGEN



Sendung zu entziehen, denn 'eine Kirche, die nicht mehr wagt, Häresien als solche zu bezeichnen, ist keine Kirche mehr'. ... Das Konzil hatte den Teilkirchen mit Recht größere Bewegungsfreiheit gewährt; diese größere Bewegungsfreiheit macht aber eine starke und aktive Zentralgewalt notwendiger denn je zuvor. Man weiß aus der Kirchengeschichte, dass die Länderepiskopate nie imstande waren, sich dem Druck des

Staatskirchentums zu entziehen; an die Stelle des Staates sind heute die Massenmedien getreten. Unsere Promemoria wurde durch den Sekretär der Bischofskonferenz sogleich vervielfältigt und deren Mitgliedern ausgehändigt. Mehrere Bischöfe stimmten uns zu und bestärkten uns in der Ansicht, dass wir keine eingebildeten Gefahren geschildert hatten. Der Vorsitzende der Konferenz (Kardinal Döpfner) begnügte sich mit der Bemerkung: Wir erhalten viele derartige Ratschläge. Die Deutsche Bischofskonferenz konnte sich nicht dazu aufrufen, zu eindeutig destruktiven Lehren und Vorgängen klare Stellung zu beziehen. ...“ (Aus: Hubert Jedin, „Lebensbericht“, Hrsg. von Konrad Repgen, Matthias-Grünewald-Verlag, 1984, S. 218, 220, 221, 222).

„Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass der neue Aufbruch, angefangen von der Konzilsberufung durch Papst Johannes bis zur Römischen Bischofssynode im letzten Herbst, nicht eine von Menschen gemachte Revolution ist, vielmehr eine vom Heiligen Geist geweckte Erneuerung der Kirche zum Ziele hat. Aber das ist meine aus der Geschichte der Kirche gewonnene Überzeugung, dass diese Erneuerung der Kirche nur dann ihr Ziel erreichen kann und wird, wenn der Glaube nicht verfälscht, die Grundstruktur der Kirche nicht verändert, die heilige Liturgie nicht zum Experimentierfeld wird. Wenn die Kirche mit ihren Traditionen bricht, statt sie weiterzuentwickeln, wenn die Erneuerungsbewegung Revolution wird und nicht Reform bleibt, dann freilich wäre zu fürchten, dass die Kirchenkrise zu einer Katastrophe wird. Ich glaube nicht, dass das geschieht. Die Kirchengeschichte macht den, der sie sich zur Lebensaufgabe gestellt hat, nicht zum Pessimisten, im Gegenteil, sie gibt ihm Hoffnung. In keiner Krise, durch die die Kirche bisher gegangen ist, hat Christus der Herr seine Kirche verlassen. Er gibt uns auch heute die feste Hoffnung, dass er ihr beistehen wird, sie zu überwinden, nicht *durch* uns Menschen, aber *nicht ohne uns*.“ (Aus: Hubert Jedin, „Kirchengeschichte und Kirchenkrise“, Veröffentlichung der Katholischen Akademie Freiburg, 26, Karlsruhe 1971, S. 50).

Text und Bild: Prof. Hubert Jedin

NACHLESE ZUM TAGESAUSFLUG

Am Samstag, dem 15. September unternahmen wir mit 45 Mitgliedern und Freunden unserer Pfarrei unseren spätsommerlichen **Ausflug nach „Nemea“**. Bei herrlichem St. Michaelswetter besuchten wir zunächst unter der sachkundigen Führung einer der deutschen Sprache gut mächtigen griechischen Fremdenführerin das dortige Museum und anschließend die archäologische Stätte mit den weithin sichtbar aufrechtstehenden Säulen des Zeus Tempels, die Überreste einer großen dreischiffigen Basilika aus dem 7. Jh. und das große Stadion, das in der Antike Schauplatz der Nemeischen Spiele war.

Nach dem gemeinsamen vorzüglichen Mittagessen in einer gepflegten Taverne des Ortes fuhren wir zum beeindruckenden Felsenkloster von Nemea und beschlossen den Ausflug in einem Weingut mit der Verkostung edler Weine der Region.

Die österreichische Botschafterin, Frau Mag. Andrea Ikić-Böhm, dankte auf der Heimfahrt im Namen aller unserem Pfarrer für den erlebnisreichen Tag. Am frühen Abend waren wir wieder in Athen.



Foto: M. E. Membrebe

DEUTSCHSPRACHIGE KATHOLISCHE GEMEINDE ST. MICHAEL

Odos Ekalis 10 · GR-145 61 Kifissia/Athen

E-Mail: dkgathen@otenet.gr

Homepage: <http://www.dkgathen.net>

Msgr. Hans Brabeck,	Wohnung	Tel.:	+30 213 0317 036
Pfr. em.	Büro	Tel.:	+30 210 6252 647
		Fax:	+30 210 6252 649

Bürozeiten: Di - Fr 10:30 – 12:00

**Sie können unseren Pfarrbrief auch vom Internet unter folgendem Link
herunterladen:**

<http://dkgathen.net/pfarrbriefe.html>

EVANGELISCHE ADRESSEN IN ATHEN

Ev. Altenheim	Odos Pan. Kyriakou 7	Tel.:	+30 210 6444 869
Haus Koroneos:	11521 Athen	Fax:	+30 210 6444 837
	info@hauskoroneos.gr		
Ev.	Diakonin Reinhild Dehning	Tel.:	+30 210 4287 566
Seemannsmission:	Postfach 80303	Mobil:	+30 694 4346 119
	Botassi 60-62, 185 10 Piraeus		
Ev. Gemeinde:	Odos Sina 66	Tel.:	+30 210 3612 713
	106 72 Athen	Fax:	+30 210 3645 270
	evgemath@gmail.com		

ΜΗΝΙΑΙΟ ΠΕΡΙΟΔΙΚΟ ΤΗΣ ΓΕΡΜΑΝΟΦΩΝΗΣ
ΚΑΘΟΛΙΚΗΣ ΕΝΟΡΙΑΣ „ΑΓ. ΜΙΧΑΗΛ“ ΑΘΗΝΩΝ
Κωδικός 5915

Τεύχος αριθ. 365 • Οκτώβριος 2018 • Ιδιοκτήτης: Albert Büttner Verein
Εκδότης και υπεύθυνος κατά νόμον: Εφημέριος Hans Brabeck
ΔΙΑΝΕΜΕΤΑΙ ΔΩΡΕΑΝ

ΜΗΝΙΑΙΟ ΠΕΡΙΟΔΙΚΟ ΤΗΣ ΓΕΡΜΑΝΟΦΩΝΗΣ ΚΑΘΟΛΙΚΗΣ
ΕΝΟΡΙΑΣ

„ΑΓ. ΜΙΧΑΗΛ“ ΑΘΗΝΩΝ

Οδός Εκάλης 10 □ 145 61 Κηφισιά

Τηλ.: (+30) 210 6252 647 □ Φαξ: (+30) 210 6252 649

E-Mail: dkgathen@otenet.gr

Homepage: <http://www.dkgathen.net>